

# „Warum alle Fehler selber machen? Lernen wir voneinander!“

Ende des vergangenen Jahres gründeten Dr. Jürg Willi, Zahnarzt in Lachen, und Dr. Matthias Kellenberger, Kieferchirurg FMH in Luzern, die Fortbildungsinstitution Achademy. Ihr Anliegen: Jungen Zahnärzten im Rahmen eines strukturierten und zielstrebigem Curriculums den erfolgreichen Berufseinstieg zu erleichtern und zu beschleunigen. *Dental Tribune* sprach mit den Gründern.

PFÄFFIKON – Die neugegründete Fortbildungsakademie Achademy trägt das CH im Firmennamen und stellt damit bewusst einen Bezug zur Schweiz und zum Akronym für *Competence in Healthcare* her. Die Kursverantwortlichen Dr. Jürg Willi und Dr. Matthias Kellenberger sind überzeugt, dass ihre Kurse die Teilnehmenden fordern und fördern und ihnen so zu klinischer Kompetenz im umfassenden und modernen Sinn verhelfen.

**Herr Dr. Willi, was war für Sie der ausschlaggebende Grund, eine neue Fortbildungseinrichtung zu schaffen, und welche Lücke in den anderen Schweizer Fortbildungsangeboten galt es Ihrer Meinung nach inhaltlich zu schliessen?**

**Dr. Willi:** In unserer Beurteilung fehlte bis anhin in der Schweiz ein strukturiertes Fortbildungsangebot, das jungen Zahnärzten erlaubt, innerhalb nützlicher Frist im Fächerkanon, welcher in seiner Gesamtheit die allgemeine Zahnmedizin ausmacht, eine akzeptable klinische Kompetenz zu erreichen. Es ist unbestritten, dass die Uniabsolventen diesbezüglich über Defizite verfügen. Es ist klar, dass dies nur mit einem intensiven und strukturierten Curriculum erreichbar ist. Die Universitäten selber können nur einem kleinen Teil der Absolventen eine strukturierte Nachdiplomsausbildung anbieten. Kommt dazu, dass diese universitären „Postdoc-Programme“ auf Spezialgebiete fokussieren. Mit Achademy schaffen wir hier endlich ein Angebot. Inspiriert dazu haben uns sogenannte „Advanced Education in General Dentistry“-Programme, die z.B. in den USA jungen Zahnärzten in der wichtigen Phase des Berufseinstiegs eine Stütze sind.

**Wer sollte generell klinische Standards festlegen und deren Weitergabe übernehmen?**

**Dr. Willi:** Wir erachten es als wichtig, dass die klinischen Standards nicht ausschliesslich durch universitäre Institutionen und Exponenten definiert und vermittelt werden. Es braucht selbstbewusste und erfolgreiche Vorbilder, die aufzeigen, wie ein hohes Berufsethos unter den Bedingungen der Privatpraxis gelebt werden kann. Die SSO hat das Verdienst, mit ihren Qualitätsrichtlinien hier eine wertvolle Anleitung und Referenz geschaffen zu haben.

**Fortbildung wird oft gleichgesetzt mit Vervollkommnung praktischer Fähigkeiten und Weitergabe von Produktinformationen. Achademy legt das Schwergewicht auf umfassende klinische Kompetenz?**

**Dr. Kellenberger:** Ein Grossteil des zahnärztlichen Fortbildungsangebotes hat tatsächlich den Fokus auf den „Tools“, dem technischen Teil. Häufig ist diese Fortbildung gesponsert und im Endeffekt nichts anderes als Produktmarketing und Produkteschulung. Junge Zahnärzte lassen sich davon gerne in den Bann ziehen.



Dr. Jürg Willi (links) und Dr. Matthias Kellenberger, Gründer der Fortbildungseinrichtung Achademy in Pfäffikon.

Oft sehen sie darin das vermeintlich praktische Pendant zu der – in ihrer Wahrnehmung – eher theorieelastigen Grundausbildung an der Uni. Das ist zu einem gewissen Grad verständlich. Ganz klar ist manuelles Geschick und gekonnter Umgang mit zahnärztlichen Materialien ein wesentlicher Aspekt der klinischen Kompetenz. Manchmal geht die Begeisterung für „Tools“ aber so weit, dass gesunde und elementare Grundsätze der Befunderhebung, Diagnosestellung und Behandlungsplanung über Bord geworfen werden. Achademy kann hier Gegensteuer geben.

**Was verstehen Sie unter klinischer Kompetenz und wie ist sie vermittelbar?**

**Dr. Willi:** Der Begriff „klinische Kompetenz“ ist heute sehr weit gefasst und komplex. Es gibt Definitionen, die listen 50 und mehr Kriterien auf. Führungsqualitäten beispielsweise gehören auch dazu. Die Grundausbildung kann hiervon nur einen Teil praxisnah vermitteln. Der entscheidende Teil muss in der Nachdiplomsphase aufgebaut werden.

Kursreihe werden die Teilnehmer gefordert, ihre ersten klinischen Erfahrungen zu dokumentieren und selbstkritisch zu reflektieren. Dies ist auch für den Arbeitgeber eine Entlastung. Unsere Kursreihe gibt eine Struktur vor, welche das zielstrebige Coaching am Arbeitsplatz wesentlich erleichtert.

**Dr. Willi:** Einige Module erhalten etwas mehr Raum, z. B. orale Chirurgie oder praxisrelevante Medizin. Das geht zulasten von Modulen, die im Urteil der Teilnehmenden gekürzt werden dürfen. Die grösste Veränderung aber besteht darin, dass zusätzlich ein ganzer Praxistag angefügt wird. Das wird einen deut-



**Die erste Kursreihe hat bereits stattgefunden. Wurde Ihr Konzept angenommen und haben die Kursteilnehmer einen nachhaltigen Gewinn aus den Unterrichtsinhalten ziehen können?**

**Dr. Kellenberger:** Darauf können wir mit einem klaren Ja antworten. Dank der kleinen Teilnehmerzahl ist gewährleistet, dass eine echte interaktive Dynamik entsteht, die sehr motivierend ist.

lichen Mehrwert für die Teilnehmenden darstellen.

Ein weiteres Fazit kommt für uns eher überraschend. In der ersten Kursstaffel waren auch ein paar etablierte und erfahrene Zahnärzte dabei. Dies, obwohl das ganze Curriculum explizit für junge Zahnärzte und Wiedereinsteiger ausgeschrieben war. Wir wunderten uns anfänglich und dachten: „Ja wenn sie unbedingt wollen.“ In ihrem Urteil war diese

## „Unsere Kursreihe weist eine Breite und gleichzeitige Tiefe auf, wie sie sonst in der Schweiz niemand anbietet.“

Dies erfordert eine strukturierte, intensive und niveaugerechte Betreuung während der wichtigen Phase des Berufseinstiegs oder auch Wiedereinstiegs nach einer längeren Pause.

Unsere Kursreihe „Klinische Kompetenz in allgemeiner Zahnmedizin“ besteht aus 16 Modulen und weist eine Breite und gleichzeitige Tiefe auf, wie sie sonst in der Schweiz niemand anbietet. Diese Intensität hat durchaus eine Berechtigung, denn das Manko der Studienabgänger gemäss der sogenannten Bologna-Reform ist markant. In unserer

Ein wesentlicher Kursnutzen besteht darin, dass die Beteiligten befähigt werden, selbstständig ihre Behandlungsprotokolle auf externe und interne Evidenz zu überprüfen.

Im Moment sind wir damit beschäftigt, die Erkenntnisse und Rückmeldungen auszuwerten und umzusetzen. Im Oktober 2013 wird eine zweite Staffel starten (cf. Kursauschreibung auf Seite 15).

**Welche Veränderungen im Kursplan ergeben sich nach diesen ersten Analysen konkret?**

Kursreihe aber eine willkommene Chance, einmal umfassend die eigenen Positionen und Protokolle zu hinterfragen. Durch die Anwesenheit dieser erfahrenen Praktiker ergaben sich eine ganz spannende Dynamik und äusserst interessante Anstösse. Das Feedback aller Teilnehmer war sehr positiv. Wir denken, dass wir unser Zielpublikum viel weiter fassen können, als ursprünglich gedacht.

**Sie legen besonderes Gewicht auf eine optimale methodisch-didak-**

**tische Herangehensweise bei der Vermittlung der Kursinhalte. Wie setzen Sie Ihren Anspruch um?**

**Dr. Kellenberger:** Unsere Kursreihe unterscheidet sich auch deshalb vom üblichen Angebot, weil wir bewusst erfahrene und erfolgreiche Leute aus dem Bereich der Erwachsenenbildung beigezogen haben. Sie waren behilflich bei der Formulierung der Lerninhalte und der Kompetenzziele. In internen „Train the Trainer“-Workshops schulten sie uns, den interaktiven Charakter unserer Fortbildungen gekonnt umzusetzen. Sie haben unsere Kursreihe visitiert und wertvolle methodisch-didaktische Tipps gegeben. Dieses Coaching geht weiter.

Wir sind überzeugt, dass die kostbare Zeit, welche die Teilnehmer für Fort- und Weiterbildungen aufwenden, bestmöglich genutzt werden soll. Diesem Anspruch gilt es gerecht zu werden.

**Dozenten und Inhaber von Weiterbildungspraxen setzen sich bei Ihnen wieder auf die Schulbank, um effektives Lehren zu lernen?**

**Dr. Willi:** Ja, solche „Train the Trainer“-Kurse führen wir auch in unserem Schulungsangebot. In diesen dreiteiligen Kursen werden die Teilnehmenden – angesprochen sind alle Ausbilder im zahnmedizinischen Bereich – befähigt, auf motivierende Art und Weise komplexes Fachwissen zu vermitteln. Es werden die Grundsätze der Vorlesungsplanung, der Präsentationsgestaltung, des erfolgreichen Referierens und des interaktiven Coaching nicht nur thematisiert, sondern auch geübt.

**Der Weg von der Idee bis zum Beginn des ersten Kurses der Achademy wurde sicherlich von vielen Mitstreitern begleitet und tatkräftig unterstützt.**

**Dr. Kellenberger:** Ja, wir möchten allen Leuten danken, die uns in irgendeiner Weise zur Seite standen und bei der Realisierung von Achademy behilflich waren. Sei dies, weil sie uns von Beginn weg ermutigten und moralisch unterstützten oder im Beirat mit ihrem Namen für uns zu bürgen. Herzlicher Dank gebührt auch den Referenten oder Co-Referenten. Vor allem möchten wir aber unseren Kursteilnehmern danken, die uns das Vertrauen schenkten, indem sie quasi unbesehen eine erste Kursreihe buchten. „The proof of the pudding is in the eating“, sagen die Engländer. Mit Überzeugung und Engagement haben wir die Chance genutzt. Es hat sich gelohnt.

**Der Start von Achademy verlief erfolgreich, jetzt gilt es, den eingeschlagenen Weg fortzuführen und zu vervollkommen. Dafür wünschen wir Ihnen viel Erfolg. Vielen Dank für das Gespräch!**

Interview:  
Majang Hartwig-Kramer

